



GLATZEN
sind ein Fanal für junge Menschen. RUB-Forscher*innen erwecken Hoffnung.



BÄLGER
sind eine Belastung für junge Studis. Anlaufstellen ermöglichen ein Studium mit Kind.



SPIEGEL
sind ein Relikt der jungen Kameratechnik. Die Photokina 2019 zeigte neue Trends.



STREAMS
sind eine Bedrohung für traditionelle Bühnen: Inszenierungen haben das Nachsehen.

:bszank – Die Glosse

Konditionalsätze gehören ja zum ABC des Smalltalks mit Polizist*innen: Wenn Sie nicht sofort ..., dann ... (den Rest habe ich ausgelassen, um strafrechtliche Relevanz in dieser Glosse zu vermeiden). Denn diese wollte die Dortmunder Polizei nach einem Tweet ermitteln. Der User „Kartoffelotto“ echauffierte sich darüber, dass während einer eskalierten Nazi-Demo in Dortmund keine Einsatzkräfte vor Ort waren. „Kartoffelotto“ bezeichnete die Beamt*innen als einen „absolut lachhaften Haufen“. Die Internet-Streife twiterte zurück: „unangemessen/herabwürdigend“ sei die Aussage. Aber warum sollte wegen einer strafrechtlichen Relevanz ermittelt werden? Darüber rätselte die Twittergemeinde: Paragraphen wurden gewälzt, sogar Jan Böhmermann meldete sich zu Wort. Am Ende ließ die Polizei die Sache fallen und lud „Kartoffelotto“ zu einem Kaffee ein. Und warum nun das ganze Wirrwarr? Ganz vorsichtig formuliert: Nach meiner vorsichtigen Bewertung sprechen gute Gründe dafür, dass es sich um eine gezielte Falschinformation handelt, um möglicherweise die Öffentlichkeit von dem Mob in Dortmund abzulenken. **:bent**

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Home, Smart Home: Forscher*innen der RUB haben der Spracherkennungssoftware Kaldi mittels manipulierter Audiodateien versteckte Befehle erteilt. Eine simple Schwachstelle machte dies möglich. Bild: sat

Wenn der Sprachassistent genauer hinhört

FORSCHUNG. IT-Sicherheitswissenschaftler*innen des Horst-Görtz-Instituts an der RUB ist es gelungen, versteckte Nachrichten an die Spracherkennungssoftware Kaldi zu senden.

Ob auch Amazons „Alexa“ auf Kaldi setzt, ist bisher nicht bestätigt, jedoch wird dies vermutet. Dem IT-Sicherheitsteam rund um Prof. Dorothea Kolossa ist es gelungen, in Audiodateien für das menschliche Gehör nicht oder nur kaum wahrnehmbare Frequenzen ein-

zuarbeiten, die von der Spracherkennungssoftware sehr wohl verstanden werden. Geheime Botschaften also, die eine von den Nutzer*innen nicht gewollte Reaktion der betroffenen Geräte auslösen können. Ob ihr Alexa und Co. nun schleunigst vom Netz nehmen müsst?

Die Forscher*innen geben – vorerst – Entwarnung, denn bisher ist die Attacke nur unter Idealbedingungen möglich.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 2

RCDS will Werteappell hissen

STUPA. Vor einigen Wochen flatterte der Antrag ein: Der RCDS der RUB stellte dem StuPa-Sprecher David Semenowicz das Konzept zur Beflaggung der Uni vor. Was steckt dahinter?

Die Liste Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) strebt die Errichtung von Flaggen auf dem Campus an. Im Moment wehen dort noch RUB-Symbole. Für die Zukunft wünschen die Listen-Mitglieder die Fahne der Europäischen Union, die von Nordrhein-Westfalen und von Deutschland zu hissen.

So seien Flaggen grundsätzlich Identifikationsobjekte, erklärt Matthias Arthkamp, Vorsitzender RCDS Bochum und Mitglied des Studierendenparlamentes der Ruhr-Universität Bochum. „Sie drücken prägnant und auf den ersten Blick sichtbar aus, was der jeweiligen Gruppe wichtig ist und für welche Werte sie steht“, beschreibt Arthkamp die Flaggenfunktion.

Dabei ist der Zeitpunkt des Antrags nicht willkürlich gewählt: „Wir erleben in letzter Zeit aber immer öfter, dass die Werte unserer demokratischen Gesellschaft von verschiedenen Seiten zunehmend in Frage gestellt werden (zuletzt in Chemnitz).“ Folglich beschreibt Arthkamp weiter, dass die Beflaggung für „die europäische Einigung, die freiheitlich-demokratische Grundordnung unserer Bundesrepublik und die Verbundenheit zu unserem Bildungsland Nordrhein-Westfalen“ stehe.

Weiterer Grund

Der RCDS-Vorsitzende stellt zusätzlich einen hochschulpolitischen Anspruch in dem Antrag dar: „Internationale Aus-

tausch, Freiheit für Forschung und Lehre sowie Vernetzung der Hochschulen und Studiengänge“ sind nach Arthkamp die Werte, die die drei Flaggen symbolisch tragen. Das Aufstellen der Fahnen würde so die Werte nach außen tragen und „von allen verstanden werden“.

Ob der Antrag vom Studierendenparlament angenommen wird, kann von Seiten des RCDS schlecht abgeschätzt werden. Von 35 Studiendensitzen, hat der RCDS einen Sitz inne. Dennoch zeigt sich die Oppositions-Liste positiv: „Wir glauben aber, dass die Botschaft unseres Antrags von allen hochschulpolitischen Aktiven inhaltlich mitgetragen wird.“

:Sarah Tsah

Alexa und Co hören alles – RUB-IT deckt Sicherheitslücke auf

IT-SICHERHEIT. Bochumer Forscher*innen ist es gelungen, auf der Spracherkennungssoftware Kaldi basierende Geräte durch versteckte Audiosignale anzugreifen.

Sprachassistenten wie Amazons Alexa, Siri oder Cortana sollen das Leben erleichtern und beispielsweise in so genannten Smart-Homes die Heizung oder die Steuerung der Beleuchtung per Sprachbefehlen ermöglichen. Vermutlich basieren viele dieser Assistenten auf der Open Source-Software Kaldi; diese wurde erfolgreich von IT-Sicherheitsforscher*innen rund um Prof. Dorothea Kolossa und Prof. Thorsten Holz vom Horst-Görtz-Institut für IT-Sicherheit angegriffen. Die Bochumer Forscher*innen haben bewiesen, dass sich in Sprache, Musik oder auch Vo-

gelgezwitscher geheime Botschaften für die Sprachassistenten verstecken lassen können, die für das menschliche Gehör so nicht wahrnehmbar sind, von der Software jedoch deutlich herausgehört werden können. Um Befehle für Spracherkennungssoftware in Audiodateien zu verstecken, habe man sich des psychoakustischen Modells des Hörens bedient, respektive der lautstärke- und frequenzabhängigen Effekte der Maskierung. „Wenn das Gehör damit beschäftigt ist, einen lauten Ton einer bestimmten Frequenz zu verarbeiten, können wir für einige Millisekunden

auf dieser Frequenz andere, leisere Töne nicht mehr wahrnehmen“, erklärt Kolossa, die Professorin für Kognitive Signalverarbeitung ist. Eben jenes Prinzip macht man sich beim MP3-Format zunutze, hier werden für das menschliche Gehör nicht wahrnehmbare Bereiche ausgespart, um die Dateigröße zu verringern. In diesen Bereichen verstecken die Forscher*innen ihre Geheimbotschaften. Die manipulierte Audiodatei weist für den Menschen höchstens ein Rauschen auf, für die Maschine ändert sich jedoch der Sinn des Satzes

Bisher keine Gefahr

Zwar nutzt das IT-Sicherheitsteam für ihre auf der eigenen Website beispielhaften Angriffsszenarien Audiosignale, die den Sprachassistenten dazu verleiten würden, etwaige Überwachungskameras zu deaktivieren und Türen zu öffnen, doch Kolossa gibt vorerst Entwarnung: „Wir speisen die modifizierte Audiodatei direkt in das System ein, ohne den Umweg über Lautsprecher, Luft und Mikrophon.“ Zwar sei auch die Möglichkeit der direkten Übertragung

über den Luftkanal denkbar und solle im nächsten Schritt der Untersuchungen erprobt werden, doch hier müssten die Störungen möglicherweise viel lauter – und so auch deutlich erkennbarer – sein.

Eine weitere Hürde ergibt sich durch die Tatsache, dass es sich bei dem Angriff auf die Software Kaldi um einen so genannten „White-Box Angriff“ handelt, dass also alle Parameter genau bekannt sind. Es ist also bisher auszuschließen, dass die heimische Alexa zu einer ernstzunehmenden Gefahr wird. Für Hersteller sei dies jedoch kein Grund zur Entwarnung, sie müssten in jedem Falle nachbessern. Die gute Nachricht: „Einige sinnvolle Verteidigungsmechanismen gegen unsere psychoakustische Maskierung gäbe es – zum Beispiel gibt es keinen wirklich wichtigen Grund, warum Sprachassistenten Teile des Audiosignals benutzen müssen, die Menschen auch nicht wahrnehmen können“, berichtet Kolossa. Jedoch sei nicht auszuschließen, dass auch andere Lücken außer dem MP3-Prinzip ausgenutzt werden könnten.

:Justin Mantoan



Hört mit: Amazons Alexa könnte manipulierte Befehle erhalten, wie Bochumer Forscher*innen herausfanden. Symbolbild

StuPa-Check im Testlauf

HOP0. Der Wahl-Check für die StuPa-Wahl Ende des Jahres geht in die erste Umfrage und braucht das Feedback der Studierenden.

Angelehnt an den Wahlhelfer, der bei Bundes- und Landtagswahlen viel und gern genutzt wird, hat der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) die Idee übernommen und will zu den kommenden Wahlen im Dezember erstmals ebenfalls ein solches Tool für die Studierenden zugänglich machen. Artur Kunz (Juso HSG) vom Referat für Service und Öffentlichkeitsarbeit ist mit der Aufgabe betraut worden.

Das Projekt findet in Abstimmung mit den Studierenden der RUB statt. So wurden die Thesen aufgrund von Einsendungen der Studis aufgestellt (:bsz 1173), auch ein Treffen fand statt, bei dem sich jede*r Studierende der RUB einbringen konnte. Jetzt geht der „StuPa-Check“, wie das Projekt bisher heißt, in den ersten Testlauf, um auf Verständlichkeit der Thesen und Relevanz geprüft zu werden. Zum Beispiel geht es um Förderungen von studentischen Initiativen (Beispiel RUB Motorsport) durch den AStA, aber auch darum, ob der AStA politische Gruppierungen unterstützen darf oder ob einige Wiesen auf dem Campus mit Wildblumen bepflanzt werden sollen, um Insekten zu

helfen. Auch die Frage, ob eine Schwimmbad-Flatrate gewünscht ist, steht zur Abstimmung, oder eine engere Taktung der U35 zulasten des Linksabbiegeverkehrs.

Insgesamt umfasst der StuPa-Check aktuell 49 Thesen, im Testlauf werden aber nur etwa 20 angezeigt. Das Ganze dauert etwa zehn Minuten.

Nicht auf alles hat das StuPa Einfluss

Artur Kunz plant neben dem normalen StuPa-Check, der einem am Ende die prozentuale Übereinstimmung mit den Listen anzeigt (und natürlich die vollständigen Listenantworten) auch ein Ampelsystem anhand dessen man ablesen soll, ob und inwieweit die Umsetzung der These in der Macht des Studierendenparlaments liegt. Er räumt bezüglich der These zur Engertaktung der U35 ein: „Bisher gab es keine Gespräche mit der Bogestra, ob das überhaupt möglich wäre.“

„Die Umfrage läuft bis zum 10. Oktober. Teilnehmen könnt Ihr unter tinyurl.com/Stupa-CheckRUB. Die endgültige Version soll ab Anfang November zur Verfügung stehen.

:Kendra Smielowski

Chance auf Haarwachstum

BIOLOGIE. Forschungsergebnisse von RUB-Wissenschaftler*innen können lichter werdendes Haar möglicherweise aufhalten.

Was verlängert die Lebensdauer des einzelnen Haares und aktiviert gleichzeitig noch das Wachstum? Weder teure Toniken noch Haarkuren, sondern Sandelholz. Die Forscher*innen des Monasterium Laboratory in Münster, der University of Manchester und der Ruhr-Universität Bochum fanden in Organokulturexperimenten heraus, dass die menschliche Haarwurzel Duftrezeptoren besitzt und Sandelholz eine positive Einwirkung hat.

„Die Befunde eröffnen neue Wege in der Behandlung von Haarausfall“, hält Prof. Hanns Hatt, Duftforscher an der Ruhr-Universität, fest. Das Wachstum von Haaren kann in drei Phasen eingeteilt werden: etwa 80 bis 90 Prozent der Kopfhare befinden sich in einer andauernden Wachstumsphase. Diese dauert etwa zwei bis acht Jahre. Etwa ein Prozent der Haare befinden sich in einer Selbstmordphase. In der mehrwöchig anhaltenden Lage stoppt das Haar das Wachstum und löst sich von der Wurzel. Die übrigen Prozente befinden sich etwa ein halbes Jahr in der Ruhephase und werden anschließend abgestoßen, da ein neues wächst.

Ein voller Haarschopf hängt nicht von

einem schnellen Wachstum ab – etwa einen Zentimeter wächst ein Haar im Monat – sondern ist davon abhängig, wie lang der individuelle Haarzyklus ist. „Haarausfall beruht normalerweise darauf, dass sich das Verhältnis von der Wachstumsphase hin zur Ruhephase verschiebt oder nur mehr zu kurzen Haaren produziert werden“, erklärt Hatt.

Wellige Mähne

Bereits in vorherigen Forschungen des Teams um Hatt wurde herausgefunden, dass bestimmte Hautzellen Duftrezeptoren haben. Werden diese mit einem Duftstoff wie Sandalore oder Brahmanol stimuliert – Duftstoffe mit einer Sandelholznote – aktiviert das diese Hautzellen. Dadurch kann die Hautregeneration und die Wundheilung um fast 50 Prozent gesteigert werden können. Aufbauend auf dieses Wissen wurden die Haarduftrezeptoren vier bis sechs Tage mit den Sandalore oder Brahmanol stimuliert und die Menge des Wachstumsfaktor IGF-1, ein wichtiger natürlicher Haarwuchsstimulator, stieg an. Die Wachstumsphase verlängerte sich um etwa 30 Prozent und die Ruhephase verkürzte sich.

:Sarah Tsah

Das Ruhrgebiet forscht bei der WissensNacht

EVENT. Eine Vielzahl von Wissenschaftler*innen stellten vergangenen Freitag ihre Forschungen bei der WissensNacht vor und sprachen ein Publikum in jedem Alter an.

Fünf Stockwerke voller Wissenschaft, Innovationen und Entdeckungen – dazu verwandelte sich am vergangenen Freitag das Blue Square im Zeichen der WissensNacht Ruhr. Dabei stellte der Regionalverband Ruhr bereits zum dritten Mal ein Programm auf die Beine, das an über 250 Stationen und 27 Veranstaltungsorten zahlreiche Experimente, Mitmachaktionen und Informationsstände aus Bereichen wie Physik, Geologie, Astronomie, Kriminologie und vielen weiteren anbot. Die Veranstaltungsorte reichten von der Universität Duisburg-Essen über den Ringlokschuppen in Mülheim, den Wissenschaftspark Gelsenkirchen bis hin zum Dortmunder U. Tatsächlich war das Programm so vollgepackt, dass es unmöglich war, alles zu sehen.

Überwältigende Vielfalt

Die WissensNacht ist ein weiteres Projekt, das sich deutlich im Zeichen des Strukturwandels verortet. „In den vergangenen knapp 60 Jahren hat sich die Region zwischen Duisburg und Dortmund vom Kohle- und Stahlrevier zu einer jungen und dynamischen Wissenschaftsregion gewandelt“, so Dr. Hans Stallmann, Koordinator

und Geschäftsführer der Universitätsallianz Ruhr, die ein wichtiger Partner des Festivals war. So verwundert es nicht, dass sich das Programm auch zu großen Teilen an ein junges Publikum richtete – von der Manipulation von Elektronen durch einfache Magnetfelder zu einer kleinen Stadt aus Pappkartons, an der Kinder Stadtplanung lernten. Doch auch für Erwachsene war vieles dabei. Beispielsweise stellte das Institut für Experimentalphysik der RUB ein Modell des FAIR-Beschleunigers, einem Teilchenbeschleuniger, der derzeit in Darmstadt gebaut wird, vor.

An anderer Stelle wurden Möglichkeiten gezeigt, wie die Effekte des Klimawandels, beispielsweise durch Bewässerung und Grünflächen in der Stadt abgemildert werden können. Anhand von Hitzekarten wurde dort außerdem anschaulich gezeigt, welche Auswirkungen der Mensch auf seine Umwelt hat. Besonders deutlich erschien auf diesen Karten beispielsweise das Gebiet des derzeit umkämpften Hambacher Forsts (:bsz 1182), dessen Rodung der vergangenen Jahrzehnte anhand der Hitzekarte deutlich nachzuverfolgen war.



Modell des FAIR-Beschleunigers: Auch das Institut für Experimentalphysik arbeitet daran mit.

Bild: stem

Gelungener Ausgleich

Neben der Informationsflut gab es auch ein Ausgleichsprogramm: In der Rotunde durften Teams von bis zu sechs Personen bei der Streberschlacht gegeneinander antreten. Bei dem Quiz, an dem mehrere Teams teilnahmen, ging es bei entspannter Stimmung im alten Hauptbahnhof darum, Fragen rund um Wissenschaft, Technik und die Arbeitswelt der Zukunft zu beantworten. Was das Quiz von anderen unterschied: Am

Ende jeder Runde wurden nicht bloß die richtigen Antworten auf die Fragen gegeben, sondern von drei Wissenschaftler*innen noch mit Witz und Fachwissen erklärt. Eine Frage: In welchem Alter erreicht ein Mensch den Zenit seiner körperlichen Leistungsfähigkeit? Kurz nach dem dreißigsten Lebensjahr. Ab dann geht es pro Jahr um 1 bis 1,5 Prozent hinab. Aber bis dahin bleibt noch genug Zeit, so viel Wissenschaft wie möglich zu erleben.

:Stefan Moll

Von Licht zu Wasserstoff

FORSCHUNG. Einem Team der RUB ist es gelungen, eine Biosolarzelle zu entwickeln, die nur aus Licht Wasserstoff erzeugen kann.

Die Forscher*innen der RUB haben aus zwei Enzymen, die in Bakterien vorkommen, eine Biosolarzelle konstruiert. Diese benötigt nur Licht, um Wasserstoff zu erzeugen. Äußere Eingriffe sind dafür nicht notwendig. Bei den Experimenten haben die Forscher*innen um Privatdozent Dr. Marc Nowaczyk von der Fakultät für Biologie und Biotechnologie und Dr. Adrian Ruff von der Fakultät für Chemie und Biochemie zwei Enzyme aus jeweils einem Bakterium isoliert und miteinander verknüpft.

Das ganze System basiert auf Photosynthese. „Pflanzen, Algen und bestimmte Bakterien (sogenannte Cyanobakterien) sind dazu in der Lage, weil sie Enzyme besitzen, die Lichtenergie in chemisch gebundene Energie umwandeln können“, erklärt Dr. Marc Nowaczyk. Aus diesen Cyanobakterien wurden die Photosysteme isoliert, also die Bestandteile, die Photosynthese betreiben können. „Das zweite Enzym, die wasserstoffbildende Hydrogenase stammt ebenfalls aus Bakterien, die jedoch keine Photosynthese betreiben können“, erklärt er. „Die Herausforderung bestand nun darin, beide Enzyme elektrisch zu koppeln, sodass die Elektronen

von dem Photosystem zur Hydrogenase fließen konnten. Weil es dafür (noch) keine biologische Lösung gibt, haben die beteiligten Chemiker entsprechende chemische Bausteine synthetisiert. Alle Teile zusammen haben dann die funktionsfähige Einheit ergeben.“

Prinzip geprüft

Die Untersuchung diente erst einmal dazu, das theoretische Konzept auf seine praktische Umsetzbarkeit zu prüfen. Von einer konkreten Anwendung sei man noch weit entfernt, „da die Isolierung der biologischen Komponenten sehr aufwändig ist und insbesondere deren eingeschränkte Stabilität noch viel Spielraum für weitere Optimierungen biete“, erklärt Nowaczyk. Letztendlich ginge es bei der Forschung darum, „eines der drängendsten Probleme unserer Zeit zu lösen: die Emission von Kohlendioxid durch Nutzung fossiler Energieträger“, betont er.

Die Untersuchung fand im Rahmen des Exzellenzclusters Resolv statt und wird außerdem von Horizon-2020-Marie-Skłodowska-Curie-Projekt „PhotoBioCat“ gefördert.

:Kendra Smielowski

Studieren mit Kind

GELD. Ein Studium scheint für viele Eltern noch immer eine große Herausforderung zu sein. Doch die RUB bietet Unterstützung an.

In einem sind sich wohl alle Studierenden mit Kind einig: Um das Studium und den Alltag mit Kind zu meistern, benötigt es einiges an Organisationstalent und Selbstdisziplin. Wie dies gelingen kann, erfahren interessierte Eltern im OASE-Workshop „Alles unter einen Hut bringen“. Er findet am Freitag, 16. November, von 9 bis 13 Uhr statt. Eine Anmeldung ist bis zum 9. November möglich. Aber nicht nur die OASE bietet Beratungsmöglichkeiten für studierende Eltern. Auch bei der Zentralen Studienberatung finden Studierende vor, während und nach der Schwangerschaft Rat. Ebenso bietet der AStA dienstags von 10 bis 12 Uhr in SH/010 Beratungsmöglichkeiten für Studierende mit Kind an.

Verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten

Bei der Finanzierung des Studiums von Eltern gibt es mehrere Möglichkeiten jenseits von Nebenjobs und Darlehen. Während der Schwangerschaft können sich werdende Mütter zum Beispiel an die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ wenden. Hier kann in Notlagen eine finanzielle Unterstützung beantragt werden.

Krankenversicherte Werksstudentinnen und solche mit Nebenjobs, steht während der Mutterschutzfrist Mutterschaftsgeld zu. Dieses wird auf Antrag von der Krankenkasse gezahlt und ersetzt anteilig den entfallenden Lohn. Studierende mit Kind haben einen längeren Anspruch auf BAföG und können Mehrbedarf geltend machen. Zusätzlich bietet der Verein Spielraum e. V. alleinerziehenden Eltern bis zu 100 Euro pro Monat im Endstadium ihres Studiums. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten sind das „mobile Kinderzimmer“ für Eltern, die kurzfristig ihre Kinder mit zur Arbeit nehmen müssen.

:Helena Patané



INFO:BOX

Weitere Informationen zum Thema „Studieren mit Kind“ finden sich unter tinyurl.com/RUBKindStudieren oder tinyurl.com/RUBKindStudieren2. Zu den OASE-Workshops: tinyurl.com/OASEKind. Zur zentralen Studienberatung: SSC Raum 1/127, Termine nach Vereinbarung unter kathrin.humpert@uv.rub.de

„BAMF-Affäre“ noch nicht vorbei

ASYLPOLITIK. Der im Frühjahr 2018 heraufbeschworene, angebliche „BAMF-Skandal“ ist noch nicht vorüber. Die ehemalige Bundesamtspräsidentin Jutta Cordt wurde ins Innenministerium versetzt.

Für die einen gestaltet sich eine Versetzung ins Innenministerium als möglicher Karrieresprung der besonderen Art, die anderen sind nicht ehemaliger oberster Verfassungsschützer und Günstling des Innenministers Horst Seehofer und müssen daher bei ihrer Versetzung mit einer Degradierung rechnen. So geschah es mit Jutta Cordt, Anfang 2017 bis Juni 2018 Präsidentin des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Doch der Reihe nach: Am 20. April 2018 veröffentlichte die „Süddeutsche Zeitung“ schein-

bare Ergebnisse einer lang angelegten Recherche. Dort hieß es, dass in der Bremer BAMF-Außenstelle etwa 2.000 Asylanträge bewilligt wurden, von denen nur 98 Fälle in die Zuständigkeit des Standortes gefallen seien, ein Anwalt habe hierfür extra Bustransporte organisiert und die Leiterin der Bremer BAMF-Außenstelle habe für die priorisierte Bearbeitung der Fälle gesorgt. Ein Skandal? Wie das Bundesamt „Radio Bremen“ und dem „NDR“ bestätigte, sei die Zahl der in Bremen bearbeiteten Fälle aus Niedersachsen und

Nordrhein-Westfalen zwar hoch gewesen, doch tatsächlich sei die Bremer Außenstelle zum entsprechenden Zeitpunkt für die Bearbeitung zuständig gewesen.

Bauernopfer

Die Entlassung

Cordts war wohl Symbolpolitik des Innenministers, auf dem Höhepunkt des angeblichen Skandals musste die Behördenchefin ihren Posten räumen. Horst Seehofer nutzte die Chance, seiner strikten Anti-Asyl-Politik Nachdruck zu verleihen. Die nun geschehene Versetzung ins Innenministerium bedeutet für Cordt de facto eine Degradierung, sie verdient nun rund 1.600 Euro weniger im Monat. Auch der ehemaligen Leiterin der Bremer BAMF-Außenstelle, Ulrike Bremermann, ist nach derzeitigem Kenntnisstand – anders als zuvor behauptet – kein korruptes Fehlverhalten nachzuweisen. Denn Prüfungen aller Asylbescheide der Bremer Behörde seit dem Jahr 2000 – Bremermann war seit 1995 Leiterin – ergaben, dass 99,3 Prozent der in Bremen ausgestellten Asylbescheide korrekt waren.

Reaktionen

Nachdem bekannt wurde, dass es sich nicht, wie zuvor unter anderem von „SZ“ und „BILD“ behauptet, um mehr als 2.000 unrechtmäßige Fälle handelt, sprachen Menschenrechtsorganisationen ihrer-

seits von einem Skandal, Pro Asyl-Geschäftsführer Günter Burkhardt sagte gegenüber „tagesschau.de“: „Es ist der Eindruck erweckt worden, Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten hätten zu Unrecht Schutz bekommen. Diese Vorurteile hat auch der zuständige Bundesinnenminister durch sein Handeln bestärkt.“ Die FDP-Fraktion im Bundestag forderte hingegen bereits im Juni einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss, um aufzuklären, „inwieweit strukturelle und organisatorische Defizite im Bamf nicht nur in Bremen Manipulation und Betrug ermöglicht haben, sondern möglicherweise auch in anderen Organisationseinheiten zu Missbrauch oder erhöhtem Fehlerrisiko führten“, wie es im Antragstext heißt. Christian Lindner wollte gar „die gesamte Flüchtlingspolitik der Bundesregierung seit 2014 durchleuchten“, wie es auf der Website des deutschen Bundestags heißt. Zum jetzigen Kenntnisstand eines nicht vorhandenen Skandals hat sich seine Partei bisher nicht geäußert.

:Justin Mantoan



Ort des Geschehens: Die Bremer BAMF-Außenstelle sei zum Schauplatz eines Skandals geworden, der keiner war. Foto: Ralf Roletschek, CC BY-SA 3.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Kinderschutzkonferenz

Tagung. Bei der fünften Bochumer Kinderschutzkonferenz fanden sich über 200 Teilnehmende im St. Josef Hospital zusammen, um gemeinsam über Angebote und Möglichkeiten, Kinder weiterhin zu schützen, zu diskutieren. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei dieses Jahr auf das Thema „Was tun mit aggressiven, übergreifenden Kindern und Jugendlichen? – Eine Herausforderung für die Jugendhilfe und ihre Kooperationspartner“ gelegt. Dabei gab der Kinderschutzbeauftragte für Bochum, Peter Kraft, bekannt, dass in Bochum die Zahl der beim Jugendamt überprüften Kindeswohlgefährdungen von 2016 bis 2017 konstant blieb, während bundesweit ein Anstieg von 5,7 Prozent zu verzeichnen sei. Als Erklärung nennt er gute Präventions- und Beratungsarbeit in Kitas und Schulen. Doch auch weiterhin gibt es Bedarf zur Verbesserung. Denn 2017 kam es noch zu 482 Inobhutnahmen, 1.134 ambulanten Fällen und 745 stationären Fällen durch Gewalt von Jugendlichen.

:stem

Mutmaßliche Terroristen festgenommen

RECHTSRADIKALISMUS. Die Generalbundesanwaltschaft hat in Sachsen und Bayern sechs mutmaßliche Rechtsterroristen festgenommen. Die Gruppe plante bereits Anschläge.

Die Männer im Alter zwischen 20 und 30 Jahren stehen im Verdacht, eine rechtsterroristische Vereinigung mit dem Namen „Revolution Chemnitz“ gegründet zu haben. Ein entsprechender Haftbefehl wurde bereits am 28. September vom Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofs ausgestellt. Schon am 14. September wurde der ebenfalls beschuldigte Christian K. wegen eines Falls besonders schweren Landfriedensbruchs festgenommen und sitzt seither in Untersuchungshaft. Allen Beschuldigten wird neben der Bildung einer terroristischen Vereinigung auch weitere, nicht genannte, Straftaten vorgeworfen. Die Tatverdächtigen gehören laut Bundesanwaltschaft der Hooligan-, Skinhead- und Neonazi-Szene im Raum Chemnitz an. Sie verstünden sich außerdem als führende Personen der rechtsterroristischen Szene im Freistaat Sachsen. Nach bisherigem Ermittlungsstand gilt K. als zentrale Führungsperson der Gruppe, die mit Gewalt und Anschlägen gegen Migrant*innen und politisch Andersdenkende versuchen

wollte, die demokratische Ordnung in der Bundesrepublik zu überwinden.

Anschlagspläne

Bereits am 14. September sollen mit Glasflaschen, Quarzhandschuhen und einem Elektroimpulsgerät bewaffnete Mitglieder der Gruppierung gemeinsam mit Mitgliedern anderer rechtsterroristischer Gruppierungen auf der Schlossteichinsel in Chemnitz mehrere Menschen mit Migrationshintergrund angegriffen und verletzt haben. Die Bundesanwaltschaft geht davon aus, dass dieser Angriff ein „Probelauf“ für einen geplanten Anschlag am 3. Oktober sein sollte.

Am 21. September wurden Ermittlungen, unter anderem wegen des Anfangsverdachts auf die Bildung einer kriminellen Vereinigung, auf-

genommen. „Im Zuge der weiteren Ermittlungen haben sich tatsächliche Anhaltspunkte dafür ergeben, dass die Vereinigung eine terroristische Zielsetzung verfolgt. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesanwaltschaft am 28. September 2018 ihre Ermittlungen um den Tatvorwurf der Gründung einer terroristischen Vereinigung erweitert“, heißt es in der Pressemitteilung. Alle Verdächtigen wurden dem Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofs vorgeführt, dieser ordnete Untersuchungshaft an.

:Justin mantoan



Ermittlungserfolg: Generalbundesanwalt Peter Frank konnte am Montagmorgen die Festnahme mehrerer des Rechtsterrorismus Verdächtiger vermelden. Foto-Quelle: Holger Uwe Schmitt CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Krieg um den Fotografie-Markt

MESSE. Kameras ohne Spiegel (DSLM) standen am vergangenen Wochenende im Fokus der Photokina. Die Veranstalter*innen laden nun jährlich nach Köln ein, um auf die Innovationszyklen in der Branche zu reagieren.

Digitale Spiegelreflexkameras (DSLR) gelten für den Volksmund seit langer Zeit als der Qualitätsstandard der Fotografie. Dass sich das nun spätestens seit der diesjährigen Photokina ändern wird, zeigte das Angebot der den Markt noch dominierenden Kamerahersteller. Canon und Nikon boten nämlich für viele zum ersten Mal die Möglichkeit an, ihre neuen spiegellosen Highend-Kameras (Vollformat) auszuprobieren. Aufgrund des nicht mehr benötigten Spiegels wird nun von sogenannten DSLMs gesprochen. Das „M“ steht für „mirrorless“. Überraschend bestätigte zudem Panas-

onic die Gerüchte, dass die Lumix-Serie bald ebenfalls in das Segment der Vollformatkameras vorstoßen wird. In diesem Kontext hörten Besucher*innen bei der Photokina daher oft von einem „War of Mirrorless“. Dieser sogenannte Krieg beschreibt den Streit der Hersteller um die Anteile des sich wandelnden Marktes, die seit mehreren Jahren in Folge immer kleiner werden. Der Schuldige für den Substanzverlust wird in der Branche in den immer besseren und vielseitiger werdenden Smartphones gesehen.

Bochumer Traditions-geschäft kämpft ums Überleben



Bild: Alexander Schneider

Dass sich der Markt aber nicht nur technologisch verändert, zeigte auf der Photokina zudem der aus Bochum stammende Fachhändler Foto-Hamer. Mit „Gearflix“, einem



Ganz Objektiv: Rund 180.000 Besucher*innen aus 127 Ländern kamen zur Photokina auf das Gelände der Kölnmesse.

Bild: Alexander Schneider

Equipment-Verleih, der vor kurzem noch in der VOX-Sendung „Höhle der Löwen“ um Investitionskapital buhlte, will nämlich Marius Hamer das übernommene und seit 1910 existierende Traditions-geschäft in die Zukunft führen und gegen das Schrumpfen des Ladengeschäfts wappnen. Wie Hamer in einem Interview mit t3n.de erzählte, seien es gerade die

sinkenden Besucherfrequenzen, die aufgrund des erstarkenden Onlinehandels besorgniserregend gewesen seien und ihn zum Handeln getrieben hätten: „Das Unternehmen ist schließlich von meinem Urgroßvater gegründet worden. Da will man wirklich nicht derjenige sein, der den Karren vor den Baum fährt.“

Gastautor :Alexander Schneider

MaskID – Peng! schlägt zu

AKTIONSKUNST. Das Peng!-Kollektiv verschickt Pässe nach Libyen, um Menschen die Einreise in die EU zu ermöglichen.

Es war ein starkes Stück Aktionskunst, als es den Aktivist*innen des Peng!-Kollektivs gelang, einen gefälschten Reisepass bei der Bundesdruckerei in Auftrag zu geben. Dank eines gemorphten Fotos wäre es nun theoretisch möglich, dass die EU-Kommissarin für Außen- und Sicherheitspolitik Federica Mogherini und ein Mitglied des Kollektivs mit dem selben Reisepass reisen können. Durch diesen Erfolg inspiriert, hat Peng! entschieden, mit Künstler*innen, die in Libyen sowohl unter Gewalt, Versklavung und Mord als auch unter der, wie Peng! es nennt, rechten Politik in Europa leiden, zu kooperieren. So sollen diesen gefälschte Reisepässe zugesendet werden, in der Hoffnung, dass sie damit die Reise nach Europa antreten können.

Unterdrückung

„Der Pass ist nicht nur ein Unterdrückungsinstrument nach Innen, es ist auch das zentrale Symbol für Ausgrenzung und Tod an unseren europäischen Außengrenzen“, lässt das Kollektiv wissen. Das von Milizionär*innen regierte und unterdrückte Libyen lebt von der Migration und Flucht nach Europa, laut Peng! sind dies die wichtigs-

ten Einnahmequellen des Landes. Währenddessen hat sich die EU mit den Milizen verbündet, um gegen Schlepper*innen vorzugehen, die Menschen oftmals so lange gefangen halten, bis die Familien in der Ferne eine Lösegeldsumme aufbringen können. Da die europäische Migrationspolitik im noch immer von Gewalt und Machtkämpfen betroffenen Libyen versagt habe, mache sich die EU schuldig, so das Kollektiv. „Wir brauchen freie und sichere Fluchtwege nach Europa. Alles andere ist Hilfestellung an einem Massenmord“, kritisieren die Künstler*innen. Daher würden sie aktiv werden und sich „an die Werte, mit denen die EU gegründet wurde, halten“. „Die Regierungen kippen eine nach der anderen nach rechts. Wer wird bereit sein, die eigenen Privilegien abzugeben, um unsere Grundwerte und menschliche Empathiefähigkeit zu bewahren?“, fragt das Kollektiv auf der zur Aktion gehörigen Internetseite. Bei einer Abstimmung gaben 54 Prozent der bisher Befragten an, ihre Pässe auch unter bestimmten Umständen nach Libyen schicken zu lassen. Zwölf Prozent lehnen die Aktion strikt ab.

:Justin Mantoan

Im Strudel der 20er Jahre

FERNSEHEN. Die deutsche Serie „Babylon Berlin“ wird erstmals im Free-TV ausgestrahlt. Doch ist diese Serie das erhoffte Wunder?

Es wurde angekündigt als das TV-Ereignis des Jahres: „Babylon Berlin“ soll die deutsche Serienlandschaft wieder an die internationale Spitze bringen. Als die Serie im vergangenen Jahr bereits bei Sky 1 ausgestrahlt wurde, waren die Kritiken überragend. Die Produktion wurde in über 90 Länder verkauft und hat sowohl national als auch international ein begeistertes Millionenpublikum. Außerdem wurde die Serie bereits mit zahlreichen Preisen überschüttet, wie vier Auszeichnungen beim Deutschen Fernsehpreis oder sagenhafte 14 beim Grimme-Preis (:bsz 1163). Doch hält die Serie das, was sie verspricht?

Projekt der Superlative

Schauspieler Volker Bruch (spielt Gereon Rath) erklärte beim Grimme-Preis: „Es ist ein Projekt der Superlative.“ Auch Liv Lisa Fries (spielt Charlotte Ritter) lobte die Serie und ihren Charakter: „Es ist eine wahnsinnig komplexe Figur mit vielen Facetten.“ Und damit nannten die beiden Schauspieler*innen das, was an der Serie am Interessantesten ist: Die aufwendigen Kulissen, die gut produzier-

ten Folgen, die ausdrucksstarken Szenen und die gut ausgearbeiteten Figuren, die von außergewöhnlichen Schauspieler*innen interpretiert werden. Dabei erscheint die Story auf dem ersten Blick recht simpel: Im Berlin der 1920er Jahre ermittelt der Kölner Kommissar Gereon Rath wegen einer Erpressung. Im Zuge der Ermittlung lernt er auch die außergewöhnliche Charlotte Ritter kennen. Er gerät in den Sumpf der 20er Jahre, bestehend aus Drogen, Politik, Mord, Sex und Extremismus. Dennoch scheinen sich die extravaganten Regisseure Tom Tykwer, Achim von Borries und Henk Handloegten bei der Serie noch zurückzuhalten und das Potential wird nicht ganz ausgeschöpft. Vielleicht ändert sich die Zurückhaltung, wenn mit den lobenden Kritiken im Nacken die dritte Staffel produziert wird, die bereits bestellt wurde. Dennoch sollte man sich die Serie anschauen und in den Strudel der „Goldenen Zwanziger“ eintauchen. Die ersten Folgen sind noch in der ARD-Mediathek verfügbar und jeden Donnerstag gibt es um 20:15 Uhr eine Doppelfolge.

:Maike Grabow

Die AfD will für ihre Ziele am Grundgesetz schrauben

KOMMENTAR. Die Alternative für Deutschland (AfD) will im Deutschen Bundestag eine Grundgesetzänderung erwirken. Nach dem Willen der Rechtsradikalen soll das Grundrecht auf Religionsfreiheit verwirkt werden können.



Am 24. September tauchte auf der Webseite des Bundestags die Drucksache 19/4484 auf, ein Gesetzesentwurf. Soweit ist daran nichts verwerflich, auch wenn er von Parlamentarier Stephan Brandner der rechtsradikalen AfD stammt, denn auch diese Rechtsaußenpartei hat durch ihre Sitze im Bundestag das Recht, Gesetzesentwürfe einzubringen. Pikant wird es erst, wenn man sich mit dem Inhalt des Schreibens auseinander setzt. Unter dem Titel „Gesetz zur Erweiterung der Verwirkungsregelung des Artikels 18 des Grundgesetzes um die ungestörte Religionsausübung des Artikels 4 Absatz 2 des Grundgesetzes“ ist der Jurist der Meinung, dass es ein Versäumnis der Schaffer*innen des Grundgesetzes gewesen sei, die Möglichkeit auf Grundrechtsverwirkung, welche in Artikel 18 enthalten ist, nicht auf die Religionsfreiheit zu beziehen. Die Lösung sei einfach, so Brandner: Die Verwirkungsregelung des Artikel 18 GG wird um den Inhalt des Religionsfreiheitspassus ergänzt. Alternativen? Keine.

Um den Antrag auf Grundrechtsverwirkung massenhaft anwenden zu können, fordert Brandner außerdem, dass nicht nur Bundesregierung, Landesregierung oder Bundestag einen solchen Antrag ans Bundesverfassungsgericht stellen können, sondern auch Gerichte. Eine willkommene Möglichkeit für das ehemalige Mitglied des Thüringer Richterwahlausschusses.

Verfassungsfeind*innen

Der von Brandner vorgelegte Gesetzesentwurf demaskiert die AfD erneut – obwohl die Frage bestehen bleibt, wie oft diese von Neonazis, Rassist*innen und Antisemit*innen durchgezogene Partei demaskiert werden muss. Doch angesichts wahrscheinlicher Wahlerfolge in Ostdeutschland will man natürlich vorsorgen. Verfolgung aufgrund von Religionsausübung. Verbot der Ausübung einer bestimmten Religion. Bei jedem Menschen, der einmal ein Geschichtsbuch in der Hand hatte, müssen Alarmglocken laut wie Fliegeralarme läuten. Was die AfD bezweckt, ist eine rechtmäßige Verfolgung von Menschen muslimischen Glaubens. Gewiss,

das Ganze soll im Grundgesetz verankert werden, damit man die Braunblauen nicht mehr Verfassungsfeinde heißen kann. Doch solange der Rest der im Bundestag sitzenden Politiker*innen den völkischen Wahnsinn der AfD nicht mitmacht, nennen wir das Kind beim Namen: die AfD ist verfassungsfeindlich! Sofern muss auch Brandners Entwurf zugestimmt werden: Alternative: keine!

Völkerrechtswidrig

Selbst wenn die AfD mit ihrem antimuslimischen Rassismus Anhänger*innen fände (und ein reges Interesse gerade vonseiten der Seehofergetreuen ist nicht auszuschließen), verstieße ihr Wille noch immer gegen die Allgemeine Erklärung der



Von Feind*innen bedroht: Die AfD will das Grundgesetz für ihre rassistischen Zwecke missbrauchen. Symbolbild

Menschenrechte, den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte und die UN-Kinderrechtskonvention. Doch was würden solche Kinkerlitzchen denn interessieren, wenn in Deutschland erst einmal die angestrebte 180-Grad-Wende – vermutlich nicht nur erinnerungskulturell, sondern gesamtpolitisch – durchgeführt werden würde? Was eine solche Wende jedoch bedeuten würde, ist nicht erst seit dem Geometrieunterricht bekannt. Dann geht es rückwärts. Mindestens 85 Jahre ...

:Justin Mantoan

Seehofer im Sturm

KOMMENTAR. Nach wiederholten Machtspielen wird Heimatminister Horst Seehofer nun von allen Seiten bedrängt.



Es scheint, als seien Horst Seehofers Tage als Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat gezählt. Denn nach wochenlangem Postengeschachere um Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen und einem Sommer des Koalitionsstreits muss er den wohl verdienten Preis zahlen. Denn laut einer Umfrage von Kantar Public im Auftrag von „Der Spiegel“ wünschen sich 27 Prozent der Bevölkerung „eine wichtige politische Rolle“ für ihn – 12 Prozent weniger als noch im Juni. Auch CSU-Größe Erwin Huber und der bayrische Ministerpräsident Markus Söder distanzieren sich von ihm.

Hinzu kommt eine kuriose Begebenheit. Der Heimatminister steht nicht nur in der Ungunst von CDU, CSU und der Bevölkerung. Auch von (noch weiter) rechts gibt es Druck. Denn jüngst gab die AfD bekannt, eine Klage gegen Seehofer vor dem Bundesverfassungsgericht einzureichen. Seine Kommentare, die er im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa) äußerte und die über die Seiten des Bundesinnenministeriums abrufbar sind, ver-

stießen gegen das Mäßigungsgebot und seien von dort zu entfernen. Im Gespräch sagte er: „Ich kann mich nicht im Bundestag hinstellen und wie auf dem Jahrmarkt den Bundespräsidenten abkanzeln. Das ist staatszersetzend.“

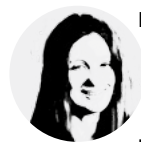
Ruhe vor dem Sturm

Die Torpedierung Seehofers ist eine notwendige Konsequenz aus den vergangenen Monaten. Umso größer ein Ziel ist, umso leichter wird es getroffen. Es ist die verdiente Retour für eine Machtpolitik, die die Aneignung der Bundespolitik ersehnte und möglicherweise mit einem beherzten Sturz in das kalte Wasser endet. Mit sich hat er währenddessen seine Partei heruntergezogen. Denn auch die CSU steht in den Umfragewerten auf einem historischen Tief. Nach mir die Sintflut – Politik mit höchst religiösem Charakter. Denn was bleibt, ist eine gestärkte AfD, die mittlerweile konstant als zweitstärkste Partei in Umfragen gehandelt wird. Obwohl der kleine Fisch Seehofer untergehen mag, steigen die gewaltigsten Ungetüme des Meeres erst auf, er selbst ein kurzfristiger Snack.

:Stefan Moll

Das Ende des Theaters?

KOMMENTAR. Die technische Modernisierung macht auch vor dem Theater nicht halt. Doch ist das eine neue Möglichkeit oder das Ende?



Das Theater Ulm streamt live die Premiere von Schillers „Die Räuber“ und im Ringlokschuppen Mülheim geht man detektivisch dem Geheimnis des fünften Turms auf dem Grund. Dies sind nur einige der jüngsten Beispiele, die zeigen, wie sich das Theater verändert.

Im Theatersaal wird immer mehr auf Performancekunst statt auf „klassische Aufführungen“ gesetzt. Je skurriler, umso besser. Hauptsache auffallen und die Menschen wieder in das Theater bringen. Es scheint zu gelingen. In der letzten Spielzeit erzielte zum Beispiel das Düsseldorf Schauspielhaus mit 225.900 Zuschauer*innen die höchste Publikumszahl der letzten 20 Jahre und auch die Fördermittel des Landes NRW steigen an: Die Unterstützung für die Sparten Oper, Schauspiel, Tanz und Orchester wird bis zum Jahr 2022 um 20 Millionen Euro auf etwa 40 Millionen angehoben. Vielleicht liegt es daran, dass die Häuser bemüht sind, sich an den digitalen Alltag anzupassen. Die Digitalisierung macht auch vor dem Theater keinen Halt. Das Theater Ulm überträgt bereits seit 2012 Aufführungen im

Internet. Nun wird noch eine Schippe draufgesetzt und eine Premiere gezeigt. So wolle man ein größeres Publikum erreichen. Es stellt sich die Frage, ob die Menschen dann überhaupt noch in das Theater gehen, wenn man ein Stück auch gemütlich von Zuhause schauen kann. Ist das die Zukunft des Theaters? Ein Theatersaal ohne Zuschauerraum?

Leben als Bühne

Einige Theaterhäuser schaffen für ausgewählte Stücke sowohl den Zuschauer- als auch den Bühnenraum ab. In Mülheim spielen die Menschen „Mission: Impossible!“ und werden als Agenten per WhatsApp durch das Einkaufszentrum geführt. Hier wird das Leben selbst zur Bühne. Das Projekt erreichte Menschen, die sonst nicht in das Theater gehen. Dennoch: Ist es das wert? In unserer Freizeit wollen wir uns entspannen, zocken oder den Kopf freikriegen. Die wenigsten schauen sich noch ein anspruchsvolles Stück an. Die neuen Genres des Theaters können vielleicht etwas bewegen. Dennoch ist es mindestens genauso schön, in einen Zuschauerraum zu sitzen und sich dort von der Kunst verzaubern zu lassen.

:Maike Grabow

ZEIT:PUNKT

Alle für den Hamb!

Am 6. Oktober wollen sich Klima- und Umweltschützer*innen in Buir versammeln, um für den Erhalt des Hambacher Forstes sowie den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung zu protestieren. Bereits am Freitag wird bei der solidarischen Tanzveranstaltung „Soli für Hamb! Bochum tanzt!“ für den Wald geschwoft.

• Freitag, 5. Oktober 18 Uhr, KAP-Bühne Bermuda3Eck Bochum. Eintritt frei.

Ran an den Speck

Recycling ist 'ne gute Sache, deswegen liegt Trödeln wieder im Trend. Noch trendiger ist es, die Modetrends neu aufleben zu lassen. Dafür muss man aber nicht immer in den coolsten Szeneboutiquen schauen, sondern einfach mal auf einem Trödel stöbern. Der „Hüftgold“-Flohmarkt lädt all diejenigen ein, die nicht die „Traummaße“ einer 90-60-90 haben.

• Sonntag, 7. Oktober 11:30 bis 16 Uhr Rotunde Bochum. Eintritt 3 Euro.

Führung an der RUB

Wer wollte nicht schon immer mal wis-



Solidarität zeigen

Täglich sterben Menschen auf dem Weg nach Europa im Mittelmeer. Rettungskräfte werden gehindert, die Menschen vor dem Ertrinken zu retten. Um das sinnlose Sterben zu stoppen, hat sich die internationale SEEBRÜCKE-Bewegung gegründet und organisiert die **DEMONSTRATION SEEBRÜCKE BOCHUM – STOPPT DAS STERBEN!** Redakteurin **Maike** wird auch in Orange protestieren, als Zeichen der grenzenlosen Solidarität mit Geflüchteten und der Seenotrettung. Weitere Informationen gibt es unter tinyurl.com/SeebrueckeBochum

• Samstag, 6. Oktober, 11:30 Uhr. Kurt-Schumacher-Platz, Bochum. Eintritt frei.

sen, warum im Souterrain der Universitätsbibliothek antike Statuen stehen? Am Wochenende gibt es endlich die Möglichkeit, von kompetenter Seite und aus erster Hand zu erfahren, was das Antikenmuseum in den Kunstsammlungen auszeichnet.

• Sonntag, 7. Oktober 14:30 Uhr, Kunstsammlungen der RUB. Eintritt frei.

Diktatorische Partner

Die EU setzt beim Kampf gegen Migration auf die Mitarbeit von Diktatoren. Seit Jahren recherchieren Simone Schlindwein und Christian Jakob zu diesem Thema. Die Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum, die Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW und der Bahnhof Langendreer haben Jakob zu einem

Vortrag nach Langendreer geladen.

• Montag, 8. Oktober 20 Uhr, Bahnhof Langendreer. Eintritt frei.

Bochum anders erkunden

Führungen über den Campus sind zu Beginn des Semesters ein alter Hut. Daher hat sich die Linke Liste (LiLi) dazu entschieden, die alte Tradition des Erstsemester-Stadtrundgang wieder aufleben zu lassen. Los geht es vor dem Audimax. Das Ende der Tour ist außerdem zugleich der Beginn des zweiwöchigen Antifa-Cafés im Sozialen Zentrum.

• Mittwoch, 10. Oktober 16 Uhr, Audimax Bochum. Eintritt frei.

NACH:GESEHEN

„Ich weiß nicht, was real ist und was nicht“, erklärt Owen (Jonah Hill). Und das wissen auch die Zuschauer*innen der neuen Netflix-Serie **MANIAC** nicht. Befinden sich Owen und Annie (Emma Stone) wirklich in einer Studie, die sie durch Gehirnmanipulation in verschiedene Situationen versetzt, damit sie ihre psychischen Probleme überwinden können? Ist die Realität heilbar? Durch irgendeine besondere Verbindung der beiden Hauptfiguren, die großartig besetzt wurden, gelangen sie immer gemeinsam in Welten, die anderen filmischen Werken wie „Herr der Ringe“ ähneln. Sagt der schizophrene Owen vielleicht die Wahrheit, wenn er sagt, dass er und Annie eine geheime Mission erfüllen müssen? Der Zuschauende wird bis zum Schluss bei vielen Dingen im Dunkeln gelassen. Auch wenn es ein interessanter Abendvertreib ist, so ist man am Ende froh, dass es sich hierbei nur um eine Miniserie handelt. Zu steif und rückhaltlos wirken die Charaktere, zu verwirrend die Story und der Spannungsbogen ist so aalglatt wie das Haar der ständig rauchenden Dr. Azumi Fujita.

:mag

akafoe.de facebook.com/Akafoe instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

08.10.–12.10.2018, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFÖ

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 4,20 € Gäste 5,20 €	Penne Rigate mit Meeresfrüchten in Hummercreme, dazu Eisbergsalat A, F	Putenbraten mit Orangensauce, dazu Rosenkohl und Kartoffelgratin G	Fischfilet Bordelaise an Senfsauce, dazu Salzkartoffeln und Mischsalat F	„Saté-Spieße“ an Currygemüse mit kleinen Frühlingssrollen und Bratnudeln G	Hähnchenbrust auf Frischkäse-Kräutersauce mit Tomaten, dazu Bohnengemüse und Vollkornspiralen G
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Rinderhacksteak mit Paprikarahmsauce R Mini-Frühlingssrollen mit Asia-Dip VG	Hähnchenspieß mit Erdnussauce G Karotten-Sesam-Stick mit Kräutersauce VG	Rindergulasch R Veganes Geschnetzeltes nach „Kreolischer Art“ VG	Hähnchenbrust mit Ricotta und Spinat gefüllt, dazu Kräutersauce G Geräuchertes Tofusteak mit Chili-Dip VG	Gebrautes Seehechtfilet mit Zitronen-Butter-Sauce F Riesentröstl mit Spinat und Hollandaise V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Käsespätzle mit Schmorzwiebelsauce und Mischsalat V	Milchreis mit Zimt, Zucker und Rote Grütze V	Griechischer Auflauf mit Mischsalat V	Spinatknödel mit Käsesauce und Mischsalat V	Spaghettipfanne mit Mischsalat VG
Stud. 3,00 € Gäste 4,20 €	Hähnchensteak „Milano“ mit Tomate und Gouda überbacken G	Pennepfanne mit Blattspinat und Shrimps F	Rindergulasch R	Karotten-Linsen-Suppe mit Vollkornbrot V	Bratheringe F
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Lasagne Bolognese R Eieromelette mit Kartoffelsalat V	Schweineroulade mit Mettfüllung und Senfsauce S „Chili sin carne“ mit Baguette VG	Pochierter Seelachs mit Tomaten-Apfel-Sauce F Mediterrane Gemüse-Nudel-Pfanne VG	Schweinegeschnetzeltes „Züricher Art“ S Gegrillte Aubergine mit Gurken-Minz-Joghurt und Fladenbrot A, V	Spaghetti „Carbonara“ S Germknödel mit Pflaumenmusfüllung und Vanillesauce V

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrolliertem biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild. Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere. Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Zeynep-Fatma Dikman, Lukas Meier u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Benjamin Trilling (bent), Justin Mantoan (juma), Helena Patané (hepa), Kendra Smielowski (ken), Maike Grabowski (mag), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Stefan Moll (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 3.000
Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S. 1: Anreißer für S. 2, © RUB, Marquard.

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

28 Jahre Deutsche Einheit

Wie nah sind sich Ost und West seit der Wende gekommen?

STRUKTURUNTERSCHIED. 28 Jahre sind Ost- und Westdeutschland mittlerweile wiedervereint. Doch Probleme und Strukturunterschiede auf mehreren Ebenen gibt es weiterhin, wie der Jahresbericht zum Stand der Deutschen Einheit zeigt.

Zunächst klingt der Bericht zum Stand der Deutschen Einheit durchweg positiv: „Seit der Wiedervereinigung haben sich Ost- und Westdeutschland kontinuierlich aufeinander zu bewegt und die Angleichung der Lebensverhältnisse ist insgesamt weit vorangeschritten“, so der Jahresbericht. Dies zeige sich „vor allem bei der Infrastruktur, in Städten und Dörfern, der Umwelt und der Gesundheitsversorgung.“ Erhebliche Fortschritte können die neuen Bundesländer zudem in den Geschlechterverhältnissen unter den Arbeiter*innen verzeichnen, die bei nahezu 50 Prozent ausgeglichen sind. Auch der historische Tiefstand der Arbeitslosigkeit im Osten und die nahezu komplett angeglichenen Tariflöhne werden positiv hervorgehoben. „Ein Erfolg, den sich Deutschland als Ganzes zurechnen kann“, heißt es. Doch unter der Oberfläche verbergen sich weiterhin strukturelle Probleme, die Ost und West voneinander trennen.

Bestehende Probleme

Ein wesentlicher Punkt dabei ist die unterschiedliche demographische Ent-

wicklung Ostdeutschlands: Nach der Wende sei die Geburtenrate erheblich zurück gegangen, zusätzlich seien viele gut qualifizierte Personen weggezogen – Faktoren, die nun dazu führen, dass die östlichen Bundesländer schneller altern als die westlichen. Dies könnte langfristig dazu führen, dass der Trend der wirtschaftlichen Annäherung sich wieder umkehrt. Auch die Tatsache, dass wenige Unternehmen Zentralen in Ostdeutschland haben, sei ein Grund für weiter bestehende Unterschiede. Dies führe zu geringeren Forschungs- und Innovationsaktivitäten sowie zu einer weniger ausgeprägten Internationalisierung.

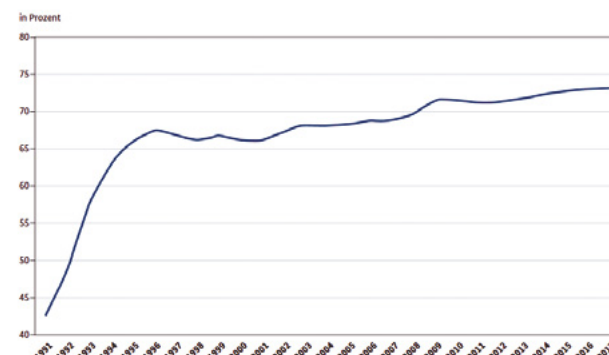
Der Elefant im Raum

Auf vier Seiten des 120 Seiten langen Berichts widmet sich die Bundesregierung dem Thema der Extremismus- und Rassismusprävention. Dort werden vor allem die einzelnen Projekte vorgestellt, die im Sinne der Demokratiestärkung gefördert werden. Zu der Sonderposition, in der sich die neuen Bundesländer wegen rassistischer Ausschreitungen im öffent-

lichen Diskurs befinden, äußert sich der Bericht nicht. Einzig der Rückgang der rechtsextremistisch motivierten Gewalttaten seit 2016 wird positiv erwähnt. „Dies ist jedoch kein Grund, in der Bekämpfung rechtsextremistischer

Tendenzen nachzulassen“, heißt es. Was jedoch unerwähnt bleibt, ist, dass rechtsextremistisch motivierte Gewalttaten seit 2016 laut Zahlen des Bundestags und der polizeilichen Kriminalstatistik einen Höhepunkt erreichten.

Christian Hirte (CDU), Ostbeauftragter der Bundesregierung, bemängelte in einem Gespräch mit den Zeitungen der FUNKE-Mediengruppe die ständige Problematisierung des Ostens: „Das ist ärgerlich, weil es den Alltag und die Lebenswirklichkeit der Menschen verzerrt



Angleichung des Bruttoinlandsprodukts Ostdeutschland an den Westen: Auch weiterhin nachholbedarf.

Quelle: DIW 2017/Jahresbericht zur Deutschen Einheit 2018

widerspiegelt“. Gleichzeitig findet er jedoch Worte, die die gesellschaftspolitischen Debatten und Unterschiede zwischen Ost und West kritisch beleuchten. „Nicht alles davon können wir auf 40 Jahre SED-Diktatur schieben. Zu manchen Entwicklungen der 1990er Jahre müssen wir aus heutiger Sicht sagen: Sie waren nicht segensreich für den Osten und das Vertrauen in den neuen Staat“, so Hirte. Im Kontrast dazu der Jahresbericht: „Der Aufbau Ost ist längst eine Erfolgsgeschichte.“ :Stefan Moll

Deutschland, deine Nationalfeiertage

TRADITION. Jedes Jahr ein Festakt: Der Tag der Deutschen Einheit wird seit 28 Jahren am 3. Oktober gefeiert. Mit dem Mauerfall hat das Datum jedoch nichts zu tun. Eine kurze Geschichte der deutschen nationalfeiertage.

Zugegeben, am 3. Oktober wurde die neue Präambel des Grundgesetzes verabschiedet und die Wiedervereinigung Deutschlands somit formal beendet. Doch das Symbol der Wiedervereinigung, der Mauerfall, begab sich bereits 11 Monate zuvor, am 9.

November 1989. Feierlichkeiten an diesem Datum erschienen dem Gesetzgeber ungeeignet – man wollte Deutschland nicht am Tag der Reichspogromnacht feiern. Eine weitere Besonderheit: 1990 gab es zwei Einheitsfeiertage, den neuen Festtag

und den von 1954 bis 1990 am 17. Juni begangenen Tag der deutschen Einheit, wohl gemerkt mit kleinem „d“. Anlass dieses ursprünglichen bundesrepublikanischen Feiertags war der 1953 erfolgte Volksaufstand in der DDR, für

die Bundesrepublik Ausdruck des Einheitswillens der DDR-Bürger*innen.

Feiertage über Feiertage

Im so genannten „Dritten Reich“ galt der „Tag der Arbeit“, das nationalsozialistische Pendant des Internationalen Arbeiter*innenkampftages, der 1933 zuletzt begangen werden konnte, da tags darauf die Gewerkschaftshäuser gestürmt und freie Gewerkschaften verboten wurden, als Nationalfeiertag

Doch damit nicht genug: Auch die erste deutsche Republik kannte einen Nationalfeiertag. Am 11. August 1919 unterzeichnete Reichspräsident Friedrich Ebert die Verfassung der Weimarer Republik. 14 Jahre lang feierte man diesen Tag als „Geburtsstunde der Demokratie“.

Verlegungsdebatte

Einmal jährlich Feiertag? Das kostete An-

fang des Jahrtausends regelmäßig 500 Millionen Euro nicht eingenommener Steuern. Geld, das die damalige Regierung Schröder gut gebrauchen konnte, um den Bundeshaushalt 2005 aufzubessern. Da der 3. Oktober 2004 auf einen Sonntag fiel, schmiedete die damalige Bundesregierung Pläne, zukünftig nicht mehr den 3. Oktober, sondern stets den ersten Sonntag im Oktober zum Nationalfeiertag zu erklären. Ein Plan, der nach Ablehnung des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler schnell verworfen wurde. Und so heißt es wohl auch zukünftig, dass am 3. Oktober nicht nur mehr als eine halbe Milliarde Euro Steuern nicht eingenommen werden, sondern durch die jährlichen Feierlichkeiten erneut mehrere Millionen Euro verpulvert werden.

:Justin Mantoan



Gehisst: Die Flagge der Einheit wehrt seit 1990 ununterbrochen auf dem Reichstag.

Bild: Bundesarchiv, Bild 183-1990-1003-400 / Grimm, Peer / CC-BY-SA 3.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>